

Schutz den Flurnamen

In den letzten Jahren mußten im Gemeindegebiet der Stadt Poysdorf mehrere Namen geändert werden, die aber ein Fehlgriff waren, z. B. „Bachluke“ für „Poluka“, „Gfällbach“ für „Gsolbach“ und „Steingrube“ für „Wartberg.“ Die „Poluka“ (bei den Wiesen) ist der älteste Flurname Poysdorfs und stammt aus der Slawenzeit (568-907) und nicht von dem Paul Oppenauer, der 1877 die ganze Hofstatt Nr. 15 alt, 339 neu erwarb u. den Weg an die Gemeinde abtrat; denn in den Polukenweg mündete in alter Zeit die Mistelbacher Straße, die noch heute als Feldweg benützt wird. An die Wiesen erinnern sich noch alte Poysdorfer, deren Väter hier das Gras mähten. 1767 waren es zwei mächtige Haus- und Urbarwiesen.

Der Gfällbach müßte nach dem Namen ein starkes Gefälle haben; leider ist das Gegenteil richtig. Oft trocknet er im Sommer aus und wenn Wasser vorhanden ist, merkt man gar nicht daß er fließt. Der alte Name „Gsolbach“ entsprach der Wirklichkeit; denn das Wort Gsol bedeutet sumpfige und feuchte Erde. Im Walde finden wir eine „Salerleiten“, in Deutschland den Fluß „Saale“, an der die Stadt Halle liegt und der Bauer bezeichnet den unreinen Weinrest im Faß als Salwein.

Der „Wartberg“ gehört zu den Wehranlagen der alten Ostmark, die für die Lichtsignale in Kriegszeiten notwendig waren. Der Name kommt südlich der Donau schon in der Karolingerzeit vor. Die Flurnamen sind nicht ohne Bedeutung, wenn man das alte Landschaftsbild der Heimat rekonstruieren will. In ihnen kommt die ursprüngliche Beschaffenheit des Bodens zum Ausdruck, wie ihn die Ahnen vorfanden, als sie nach 1043 unser Gebiet besiedelten. Betrachtet man diese Namen, so fallen jedem Heimatkenner die Dichterworte ein: „Ist mir's doch, als ob mich riefen Väter aus des Grabes Nacht“. Leider erstreckt sich der Denkmalschutz nicht auf die alten Flurnamen und Sprachausdrücke, an denen unsere Mundart so reich ist und die langsam in Vergessenheit geraten.

Veröffentlicht in: „Mistelbach-Laaer Zeitung“, 24. 10. 1953, S. 4